

der Offenbarung; selbe ist stets ganz schlicht und einfach gehalten; dem Haschen nach originellen Gedanken wird hier keinerlei Befriedigung, wohl aber dem nach praktischer Darlegung der Wahrheit verlangenden, betenden Herzen; nebenbei bemerkt, wäre mitunter noch größere Klarheit im Gedankenausdruck zu wünschen. An jede Erwägung schließt sich eine Reihe von Annuthungen: des Lobes, des Dankes, der Reue, der Beschämung, des Mitleidens, der Bitte u. s. w., wie sie aus der erwogenen Wahrheit sich ergeben. Federzeit schließen die Annuthungen mit der Fassung eines Vorsatzes und im dritten Punkte noch mit einem kerrigen Gebetstein ab. Durch diese Form wird besonders dem Anfänger in der Übung des betrachtenden Gebetes recht anschaulich gezeigt, wie eine erwogene Wahrheit für das Herz fruchtbar gemacht werden kann und soll, welche Affekte und wie solche erweckt werden können; und wie sehr diese Form zustatten kommt bei der so oft sich einstellenden geistigen Dürre und Trockenheit und über selbe hinweg hilft, liegt auf der Hand. — Ueberdies hat P. Borell den Text vielfach verbessert und, wo es noth that, gar umgearbeitet. So sind vielfach die Ueberschriften oder Inhaltsangaben der einzelnen Punkte viel richtiger gefaßt worden, als dies in der zugrunde gelegten Ausgabe vom Jahre 1857 der Fall war. Z. B. in der Betrachtung auf den Samstag der dritten Adventwoche über die Worte: „Und das Wort ist Fleisch geworden“ hatte die Ausgabe 1857 die Punkte: 1. Von der Vollkommenheit des Leibes und der Seele Christi; 2. von der Erhabenheit der Vereinigung der Menschheit mit der Gottheit; 3. von den Früchten, welche der Mensch aus dieser Vereinigung empfängt. In der Neuauflage lauten die Punkte richtiger: 1. Von den herrlichen Eigenschaften des Leibes und der Seele Jesu Christi; 2. von der Erhabenheit der Vereinigung von Gottheit und Menschheit; 3. von den Vortheilen, die uns aus der gottmenschlichen Vereinigung erwachsen. Manche Betrachtung wurde ganz oder zum Theil umgearbeitet, so z. B. die für den Mittwoch der vierten Adventwoche, wo dem früheren ersten Punkte „Die Leiden Jesu im Schoße seiner Mutter“ recht passend die Erwähnung „Der menschgewordene Heiland verlangt nach Leidern“ substituiert wurde u. s. w. Sehr vermehrt wurde der Anhang, enthaltend die Festbetrachtungen. Dabei verstand es der Herausgeber so an den Meister sich anzuschmiegen, dass eine Verschiedenheit der Autorshaft kaum bemerkbar ist. Auch die äußere Eintheilung hat in der Neuauflage eine glückliche Änderung erfahren. Die drei Bände der Ausgabe von 1857 sind auf vier Bände vertheilt und in ein recht handliches Format gebracht. Nur sind die annuthigen Betrachtungen für eine Novene des hl. Franz Xaver, welche sich in der früheren Ausgabe an die Betrachtung für den 3. December anschlossen, davon getrennt und als zweiter Anhang dem vierten Bande beigegeben. Schöne Ausstattung steht bei der weltbekannten Verlagsfirma außer Frage. Preis ist sehr niedrig gehalten.

Graz. Spiritual Dr. Franz Oberer.

21) **Festtags- und Gelegenheitspredigten** von H. Kolberg.  
8°. 393 S. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W. 1893. Preis  
M. 3.— = fl. 1.86.

Unter obigem Titel ist jüngsthin eine Zugabe zur deutschen Predigtliteratur in die Öffentlichkeit getreten, welche sich aus mehr als einem Grunde der Beachtung seitens der hochwürdigen Geistlichkeit empfiehlt. Der Verfasser vorliegenden Werkes dürfte wegen seiner früher erschienenen „Sonntagspredigten“ bereits in weiteren Kreisen bekannt geworden sein. Letztgenannte Predigten wurden vor einigen Jahren mit wohlverdientem Beifall aufgenommen.

Dieselben zeichneten sich, bei klarer Gliederung des Stoffes, durch Frische der Darstellung und Neuheit der Gedanken aus. Ohne auf hohen rednerischen Schwung Anspruch zu machen, eignen sich dieselben, eben wegen ihrer populären Einfachheit und ihres Eingreifens in das praktische Christenleben, umso mehr zu ausgedehnterer Verbreitung. Wahrscheinlich hat die freundliche Aufnahme,

welche dieselben in seelsorgerlichen Kreisen gefunden, dem Verfasser als Ermuthigung gedient, noch weitere Erzeugnisse seiner gewandten Feder zu veröffenlichen. Dieselben sind unter dem Titel „Festtags- und Gelegenheitspredigten“ erschienen. Zu ihrer warmen Empfehlung möge einzig die Bemerkung genügen, dass dieselben durchaus von demselben Geiste durchhaucht sind, wie die früher veröffentlichten. Möge daher auch eine gleich ausgedehnte Verbreitung denselben zutheil werden.

Lüttich.

P. Bernard M. Winkler S. J.

- 22) **Die sociale Frage.** Siebentes Heft: Internationale Regelung der socialen Frage von Aug. Lehmkühl, Priester der Gesellschaft Jesu. Herder, Freiburg. 1893. Preis M. — 35 = fl. — 22.

Die Nothlage der arbeitenden Classen ist seit der kaum ein Menschenalter bestehenden Erwerbsfreiheit ohne Zweifel eine allgemeine geworden. Darum muss auch an eine allgemeine Aufbesserung jener Classe unserer Mitmenschen gedacht werden. Von diesem Gedanken ausgehend stellt der Verfasser in diesem siebenten Heft der Maria-Laacher Aufsätze über die sociale Frage das bisher für den internationalen Arbeiterschutz Geschaffene zusammen und bietet für die Vielen, denen Beruf und Stellung die Orientierung auf diesem Gebiet zur Pflicht machen, ein sehr lehrreiches Schriftchen. Besonders wichtig ist daselbe auch durch den Umstand, dass Maß und Art der kirchlichen wie der staatlichen Beihilfe genau bestimmt werden.

Wer die Missstände in unseren Arbeiterverhältnissen, über die so viele rasonieren, ohne sie genügend zu kennen, wer die Mittel der Abstellung derselben durch die einzelnen Staaten und deren Wert kennen lernen will, der lese dieses, trotz seiner Kürze außerordentlich lehrreiche Schriftchen, das auch eine sehr eingehende sachgemäße Würdigung der Berliner internationalen Arbeiterschutz-Conferenz enthält.

Weinheim a. d. Bergstraße. Dr. Friedrich Kaiser, Stadtpfarrer.

- 23) **Die sociale Frage, beleuchtet durch die „Stimmen aus Maria-Laach“**, achtes Heft: Liberalismus, Socialismus und christliche Gesellschaftsordnung von Heinrich Pesch S. J. I. Theil: Einige Grundwahrheiten der christlichen Gesellschaftslehre I. Hälfte. Herder, Freiburg im Breisgau. 1893. Preis M. 1.60 = fl. 1.—.

Unverdrossen arbeiten die Väter der Gesellschaft Jesu weiter an der Aufhellung und Orientierung betreffend der brennenden socialen Tagesfrage. An die bereits in dieser Zeitschrift besprochenen Abhandlungen der Herren PP. Meyer, Lehmkühl, Pachtler und Cathrein reicht sich würdig diese Arbeit des Herrn P. Pesch an. Es ist ein inhaltriches und durch seine Klarheit für jeden im öffentlichen Leben Stehenden außerordentlich lehrreiches Schriftchen, das uns vorliegt. Es geht der socialen Anschaunung zu Leibe, nach welcher auf der Grundlage der christlichen Cultur die heute bestehenden socialen Missstände nicht gebessert werden könnten. Pesch weist nun aber nach, dass alle wirklichen socialen Missstände ihren Grund in schuldbarem Missbrauch der menschlichen Freiheit und der Vernunft haben, also heilbar und zu bessern sind. Zunächst wird ein Ueberblick über die historische Entwicklung der socialen „Wissenschaft“ gegeben vor der Zeit des Humanismus bis auf unsere Tage (12—21.) Treffend wird dann erklärt, wie der Socialismus von der absoluten individuellen Freiheit aus-